



Vielfältige Initiative zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutzierrassen (VIEH)
zum Schießstand 3
29690 Suderbruch

Ministerium für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Herrn Minister Eckhard Uhlenberg
Schwannstraße 3
40476 Düsseldorf

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
HzB

Durchwahl,
05074-92114

Sachbearbeiter
A.Reinartz

Datum
08. Feb. 2009

Betreff:

Maßnahmen zur Bekämpfung der Schweinepest in der Region Bergisches Land und in den angrenzenden Regionen

Sehr geehrter Herr Minister Uhlenberg,

nach dem Auftreten von Fällen der Schweinepest in den Kreisen Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis und Rhein-Sieg-Kreis wurde im Rahmen einer Zusammenkunft mit Vertretern der Veterinärämter, der Jägerschaft und der Landwirtschaft am 02. Februar 2009 in Ihrem Hause die weitere Vorgehensweise bei der Eindämmung der Seuche abgestimmt. Über die Ergebnisse dieses Treffens berichtet der Oberbergische Kreis in einer Pressemitteilung vom 04. Februar 2009. Darin wird der zuständige Dezernent für Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung, Dr. Christian Dickschen, mit den Worten zitiert:

„Ziel des Ministeriums ist es, für die Zeit, in der wir als ‚gefährdeter Bezirk‘ gelten, die kleinen Schweinehaltungen aufzulösen“

Zu dieser Absichtserklärung, bitten wir und die Mitunterzeichner dringend um nähere Erläuterungen. Es kann nicht sein, dass bäuerliche Kleinbetriebe so einfach unter den Generalverdacht der Verbreitung von Tierseuchen gestellt werden!

In der betroffenen Region sind eine Vielzahl kleinbäuerlicher Betriebe beheimatet und tätig, die sich unter anderem mit der Haltung und Zucht von Schweinen beschäftigen und ihre Produkte regional erfolgreich vermarkten. Diese Betriebe beliefern ihre lokalen und regionalen Märkte mit Nischenprodukten für kritische Verbraucher, die Erzeugnisse aus industrieller Massentierhaltung ablehnen.

Aus dem Gebiet der jetzt verfügbaren Überwachungs- und Gefahrenbezirke beschäftigen sich allein sechs Nutztier-Archen der Initiative VIEH (Vielfältige Initiative zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen) und drei Arche-Höfe der GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V.) sowie andere engagierte Zuchtbetriebe mit der Erhaltungszucht mehrerer vom Aussterben bedrohter Hausschweinerassen.

Diese Erhaltungszucht wird mit Fördermitteln der EU und Ihres Ministeriums gezielt unterstützt.

Die „Auflösung kleiner Schweinehaltungen“ insbesondere durch Schlachtung wird schwerwiegende Verluste von gesunden und robusten Zuchttieren der Rassen Buntes Bentheimer Schwein, Deutsches Sattelschwein, Husumer Schwein, Schwäbisch Hällisches Schwein Turopolje, Sortbroget und Mangalitza/Wollschwein mit unabsehbaren Folgen für die Weiterzucht dieser Rassen verursachen.

Nicht ohne Grund sehen die Verbände des ökologischen Landbaus vor dem Hintergrund einer artgerechten Tierhaltung und mit Blick auf die Qualität der erzeugten Produkte ausdrücklich mindestens eine Auslaufhaltung für Schweine vor. Eine überzogene mehrjährige Aufstallungspflicht wirkt auch für diese Betriebe existenzbedrohend.

Wir sind der Meinung, dass die Einhaltung der Bestimmungen der Schweinepest-Verordnung, der Schweinehaltungs-Hygiene-Verordnung sowie der Viehverkehrsverordnung völlig ausreichend ist, um eine Ausbreitung der Schweinepest auf den Hausschweinebestand wirkungsvoll zu verhindern. Wir möchten deutlich darauf hinweisen, dass unserer Auffassung nach die Gefahr des Ausbruchs und der Verbreitung von Tierseuchen in industriellen Massentierhaltungen erheblich größer ist, als in regional ausgerichteten Kleinbetrieben, da letztere eine artgerechte Tierhaltung praktizieren und auf Viehtransporte weitgehend verzichten.

Darüber hinaus ist zu bedenken, dass zur Zeit die Gefährdungs- und Überwachungsbezirke noch immer ausgedehnt werden. Die Tierseuche ist damit noch lange nicht eingedämmt. Es besteht daher die Gefahr, dass landesweit eine zunehmende Zahl schweinehaltender Kleinbetriebe von den „Auflösungs“-Maßnahmen betroffen sein werden. Sollten die zuständigen Ministerien anderer Bundesländer dem Beispiel Nordrhein-Westfalens folgen, wäre die Agrobiodiversität im Bereich der Schweinezucht und die Versorgung der Verbraucher mit hochwertigen Nahrungsmitteln aus handwerklicher Herstellung akut bedroht, wenn nicht sogar hinfällig.

Wir sind uns sicher, dass diese Gesichtspunkte bei der Wahl der jeweils verhältnismäßigen veterinärbehördlichen Maßnahmen berücksichtigt werden können und müssen. Wir halten dies auch für eine günstige Gelegenheit, einen Antrag der CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag aus dem Jahre 2004 wieder aufzugreifen, den Sie, Herr Minister, zusammen mit dem heutigen Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Jürgen Rüttgers, unterzeichnet haben. Darin war die Bekämpfung der Schweinepest mit Hilfe sogenannter „Marker-Impfstoffe“ vorgesehen (Landtags-Drucksache Nr. 13/4885 vom 14. Januar 2004). In jedem Fall sind für die kleinbäuerlichen Schweinehaltungen jetzt schnelle Lösungen gefragt, die nicht mit deren Vernichtung einhergehen.

Es wäre in diesem Zusammenhang sehr zu begrüßen, wenn hierbei von allen Veterinärbehörden landesweit die gleichen Maßstäbe angelegt würden.

Für Ihre diesbezüglichen klärenden Ausführungen zu dieser Problematik dürfen wir uns bereits vorab herzlich bedanken.

Dieses Schreiben geht als „offener Brief“ an Fachpresse und Vertreter von Zucht- und Verbraucherorganisationen.

Mit freundlichen Grüßen

Herwig zum Berge

Vielfältige Initiative zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutzierrassen (VIEH)

zum Schießstand 3

29690 Suderbruch

Mitunterzeichner: